

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

313 (14.11.1894)

# Beilage zu Nr. 313 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. November 1894.

## Krankheitsvorgänge und Sterblichkeit im Großherzogthum im 3. Quartal 1894.

(Nach den Berichten der Groß-Bezirksärzte.)

In den Monaten Juli, August und September war die Witterung mit häufigen Niederschlägen, zum Theil mit geringer Temperatur verbunden, welche vorzugsweise durch ständigen Westwind veranlaßt waren. Erst Ende August kam eine Reihe recht heißer Tage, während der Septem der wieder ungewöhnlich feucht, kühl und ungesundlich war. Auf den Gesundheitszustand hatte diese Wetterbeschaffenheit in dem Berichtszeitraum keinen nachtheiligen Einfluß, insbesondere waren die Sterblichkeitsvorgänge sehr geringe, wie aus folgender Tabelle entnommen werden kann. (Die fehlenden Zahlen des Bezirks Neustadt sind nicht von Bedeutung.)

Amtsbezirk	Einwohnerzahl	Zahl aller Erkrankten ohne Todesfälle	Von den Erkrankten sind Kinder von		Es starben an											
			0-1	1-16	Blattern	Keuchhusten	Stenohypus	Diphtherie	Keuchhustenseuche	Scharlach	Puerperalfieber					
Neuburg	26 304	93	27	15					4							
Waldbrunn	9 713	57	23	10					4							
Neustadt	14 253	78	31	9												
Stodach	18 697	114	46	15					2							
Engen	21 298	103	35	6												
Konstanz	43 779	248	99	41					5							
Honnold	16 162	68	16	9												
St. Blasien	9 890	55	17	9												
Waldbrunn	33 071	164	43	20					1							
Säckingen	17 744	82	29	5					7							
Donausch.	24 216	148	61	15					2							
Willingen	25 128	139	65	19												
Trüben	21 412	114	31	31												
Schnau	15 264	67	13	4												
Schoepf.	20 952	88	24	14					3							
Börsach	37 906	146	45	20												
Müllheim	21 015	72	17	4												
Staufen	18 404	83	20	11												
Breisach	19 432	92	26	6												
Freiburg	76 189	383	127	43					3							
Neustadt	15 195															
Waldbrunn	21 291	122	40	16					2							
Emmending.	46 491	213	76	25					4							
Ettenheim	17 853	102	39	12					7							
Offenburg	52 197	205	86	29					9							
Rehl	27 491	112	36	19					9							
Oberkirch	18 334	62	18	10					4							
Wolfach	24 202	117	33	14												
Lahr	36 915	169	65	16					3							
Achern	22 809	88	19	7					5							
Bühl	29 911	137	53	11					3							
Baden	27 163	170	43	24					3							
Rastatt	57 276	294	107	55					2							
Ettlingen	22 899	107	49	11					1							
Karlsruhe	105 286	564	242	63					15							
Durlach	38 154	215	90	45					29							
Forstheim	64 491	440	228	66					6							
Bretten	23 410	96	19	20												
Bruchsal	58 435	363	163	45					1							
Schweigs.	30 537	219	186	21					2							
Mannheim	108 607	729	393	98					5							
Weinheim	20 447	137	66	17					3							
Heidelberg	76 307	486	221	77					22							
Biesloch	21 484	129	78	10					3							
Eppingen	18 132	99	35	9												
Sinsheim	33 886	185	79	21					3							
Gerbach	14 563	75	34	12												
Mosbach	30 167	161	64	23					1							
Welsheim	13 885	76	32	7												
Buchen	27 121	154	49	25					12							
Laubersheim	46 640	204	56	26					1							
Schoepfheim	19 434	65	14	16												
Wersheim																

nahme vorhanden, sind alle nördlich von Offenburg. Am bemerkenswerthen und vom Standpunkt der Beurteilung der Kinderkrankheiten am ehesten ist die sehr erhebliche Abnahme der Geschorenen im Alter von 1-15 Jahren.

Die Zahl der aus dieser Altersklasse Verstorbenen betrug 1893 1. Quartal 1339, in den größeren Städten 343  
 " 2. " 1524, " " " " 359  
 " 3. " 1278, " " " " 281  
 " 4. " 1882, " " " " 384  
 1894 1. " 2072, " " " " 456  
 " 2. " 1668, " " " " 393  
 " 3. " 1147, " " " " 280

Diese seit 1/2 Jahren geringste Zahl ist ein deutlicher Beweis für die allseitige erhebliche Abnahme der ansteckenden Kinderkrankheiten. Besonders hervortretend ist diese Abnahme der Sterblichkeit in dieser Volksklasse in dem Landesbezirk oberhalb der Murg; die Zahl dieser Verstorbenen betrug dort 490 und unterhalb der Murg 647.

Auch die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahre, die sonst in den Berichtsmonaten eine ziemlich erhebliche zu sein pflegt, war keine abnorm hohe. Sie betrug:

3. Quartal: 1888: 3520 1891: 3770 1894: 3448  
 1889: 3527 1892: 3802  
 1890: 3435 1893: 4174

Gegen die Sterblichkeit der Kinder im 1. Lebensjahr im 2. Vierteljahr 1894 mit 2687, war die im Berichtszeitraum ziemlich vermehrt: 3448. Von den 52 Bezirken erstreckte sich diese Vermehrung auf 31, während 21 eine geringere Sterblichkeit erkennen ließen. Kinder im 1. Lebensjahr starben

in dem Bezirk	Donaufschingen	2. Quartal	3. Quartal
" " " " " " " "	34	61	
" " " " " " " "	45	65	
" " " " " " " "	79	127	
" " " " " " " "	24	40	
" " " " " " " "	52	86	
" " " " " " " "	28	58	
" " " " " " " "	71	107	
" " " " " " " "	163	242	
" " " " " " " "	135	228	
" " " " " " " "	90	136	
" " " " " " " "	296	393	

Von den Infektionskrankheiten war auch in dem Berichtszeitraum weitaus die bedeutungsvollste und verbreitetste die Diphtherie unter Einfluß von Group. Dieselbe hat in den Monaten Juli, August und September einen sehr erheblichen Nachschub erfahren, welcher die Annahme berechtigt, daß die Epidemie überhaupt in der Abnahme begriffen ist.

Es kamen zur Anzeige Erkrankungen an Diphtherie:

1892 1. Quartal 1028, in den Städten 214  
 2. " 740 " " " 192  
 3. " 657 " " " 140  
 4. " 1289 " " " 277  
 1893 1. Quartal 1445, in den Städten 326  
 2. " 1312 " " " 230  
 3. " 1825 " " " 246  
 4. " 2703 " " " 489  
 1894 1. Quartal 2185, in den Städten 429  
 2. " 1683, " " " 368  
 3. " 1222, " " " 290

Die Todesfälle an dieser Krankheit nahmen denselben Verlauf. Es starben an Diphtherie:

1. Quartal 1892: 340 1893: 354 1894: 659  
 2. " 208 341 453  
 3. " 179 441 322  
 4. " 340 750

Die Uebermittlung von Diphtherie und Group befähigt sich immer mehr und ist beabsichtigt, in die Anzeigepflicht auch die Erkrankungen an Group einzureihen.  
 Die Diphtherie ist im Laufe der letzten 50 Jahre eine ständige Krankheit in Deutschland geworden und hat sowohl bezüglich der Frequenz als auch der Gefährlichkeit eine fortwährende Steigerung erfahren. Sie hat vorzugsweise die Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren befallen, mehr als der vierte Theil der Todesfälle wird in diesem Alter durch sie verursacht. Um so erfreulicher ist die Thatsache, daß durch das neuerdings festgestellte Heilverfahren mit Diphtherieserum in jedem Falle der Beweis geliefert wird, daß die ärztliche Welt nicht ratlos und mittellos der Diphtherie gegenüber steht, sowohl was ihre Heilung betrifft, wie ihre Verhütung. Die Heilwirkung des Verfahrens ist darauf zurückzuführen, daß dem kranken Blutserum immunisierter Thiere die Fähigkeit innewohnt, das spezifische Diphtherieserum unschädlich zu machen. Die Immunisierung der Thiere wird dadurch bewirkt, daß man dieselben zuerst mit allmählich immer giftigeren Diphtherie-Kulturen inficirt und dann die zerstörende Wirkung der Infizierung durch therapeutische Behandlung mit einzelnen Stoffen, besonders Jodtrichlorid, beseitigt, bis die Thiere die Empfänglichkeit für das Gift verloren haben, d. h. immun geworden sind, wie ja auch die Menschen durch einmalige schwere Erkrankung an Pocken oder Scharlach u. s. w. gegen weitere Ansteckung von dieser Krankheit geschützt werden. Die praktische Verwerthung dieser wissenschaftlichen Thatsachen behufs Bekämpfung schwerer Erkrankungen ist unter allen Umständen ein glänzendes Zeugnis genialer wissenschaftlicher Auffassung und umfassender Arbeit und Studiums der Männer, die dafür eingetreten sind, wenn auch die Beschaffung des Stoffes und die praktische Durchführung vorläufig noch mit Schwierigkeiten verbunden ist. Voll Vertrauen auf seine Erfahrungen spricht sich Dr. Behring dahin aus: „Die Diphtherie eine vermeidbare Krankheit. Wir haben gegenwärtig das volle Recht, zu hoffen, daß die Diphtherie zu einer ungefährlichen Krankheit gemacht wird, nachdem wir in dem Blutserum diphtherieimmunisierter Thiere ein Mittel besitzen, mit Hilfe dessen wir im Stande sind, noch viel einfacher, sicherer und in weniger bedenklicher Weise eine individuelle Krankheitskur gegenüber der Diphtherie den Kindern zu gewähren, als das für die Pocken der Fall ist.“

Wird aber dieses neue Verfahren zur vollen und umfangreichen Wirkung kommen ist, sind strenge und bestimmte Vorsichtsmaßnahmen gegen die Ausbreitung der Diphtherie stets noch dringend geboten, und daß die schwere Epidemie des vergangenen und dieses Jahres Veranlassung, eine Verschärfung der bisher bestehenden sanitätspolizeilichen Anordnungen anzubahnen und

durchzuführen. Die strengeren Maßnahmen werden sich vorzugsweise auf die Isolirung der erkrankten Kinder und ihrer bei ihnen wohnenden Geschwister, auf die Durchführung der Desinfizierung und die Ueberwachung der vorgeschriebenen Maßregeln erstrecken. Die Vorschläge werden demnächst dem Landesgesundheitsrathe zur Begutachtung vorgelegt werden.

Von den übrigen Infektionskrankheiten sind die Masern und der Keuchhusten in einzelnen Landesbezirken in ziemlich starker Ausbreitung und mit erheblicher Zahl Todesfällen verbunden aufgetreten, und scheint eine Zunahme der Epidemien dieser Art in nächster Zeit noch bevorzuziehen. Bemerkenswerth ist, daß oberhalb der Murg nur 4 Todesfälle an Masern festgestellt wurden, in dem Landesbezirk unterhalb dagegen 105.  
 Der Scharlach ist in einer ständigen Abnahme begriffen. Es kamen Erkrankungen dieser Art zur Anzeige:

1893 1. Quart. 272, 2. Quart. 360, 3. Quart. 371, 4. Quart. 455, 1894 " 435, " 305, " 199. Auch die Sterblichkeit an dieser Krankheit ist ganz erheblich zurückgegangen, so daß zur Zeit keine weiteren Maßnahmen geboten sind. Im Oberland, bis in die Gegend von Emmendingen, kamen nur 2 Todesfälle dieser Art vor.

Auch der Typhus hat viel von seiner früheren großen Verbreitung zur Zeit verloren, besonders ist auch in der Stadt Forstheim die Erkrankungsanzahl ganz erheblich zurückgegangen und nur 1 Todesfall dieser Krankheit im Berichtszeitraum festgestellt worden.

Das Wochenbettfieber hat seinen günstigen Stand der letzten Monate auch in dem Berichtszeitraum bewahrt. Mit der Zahl 68 der angezeigten Erkrankungen hat das Auftreten dieser vermeidbaren Krankheit den niedrigen Stand seit zwei Jahren erreicht.

Wenn nach diesen Aufzählungen die Erkrankungs- und Todesfälle an ansteckenden Krankheiten einen Rückgang und Verminderung der Ausbreitung erkennen lassen, so kann dies nicht in demselben Maße von der Wichtigkeit aller Erkrankungsformen unter der Bevölkerung des Landes ausgesprochen werden. Die Lungenschwindlicht bewirkt stets noch den weitaus erheblichsten Theil der Erkrankungen und Todesfälle im Lande. Die Zahl der Todesfälle an Lungenschwindlicht betrug im Großherzogthum

1889: 4529, an sämtl. Infektionskrankheiten zusammen: 2865,  
 1890: 4811, " " " " 3343,  
 1891: 4497, " " " " 3438,  
 1892: 4336, " " " " 3711.

Die Beobachtung und Erkenntnis dieser umfangreichen Volkskrankheit, gegen die die Schädlichkeiten einer Epidemie wie Diphtherie u. s. w. verhältnismäßig klein genannt werden müssen, führt zu der Nothwendigkeit, mit allen verfügbaren Mitteln gegen sie aufzutreten. In dieser Richtung hat sich erfahrungsgemäß als eines der besten Hilfsmittel der Aufenthalt in einer gut geleiteten Lungenschwindlichterwies. Ein Kranker im Anfang der Lungentuberkulose, wenn er Gebuld und die pekuniäre Möglichkeit einer langen Kur in einer solchen Anstalt besitzt, wird dieselbe selten ungeheilt, jedenfalls aber nicht ungeheilt verlassen. Aus diesem Grund sind auch im Großherzogthum mehrere Privatkrankenanstalten dieser Art errichtet, die von vielen Kranken mit Erfolg besucht werden. Diese letztere Erfahrung begründet aber in erster Linie und ganz besonders die wünschenswerthe Gründung von Heilstätten für bedürftige Lungenschwindlichter.

Dieses humane und segensreiche Bestreben ist seit etwa fünf Jahren vielfach angeregt und befürwortet worden, besonders da die Anstaltsbehandlung nicht nur eine therapeutische, sondern auch eine prophylaktische Bedeutung hat. Es sind auch schon an vielen Orten Deutschlands und der Schweiz solche Anstalten für bedürftige Kranke, so z. B. bei Hallenstein im Taunus, zu Stande gekommen, dann seitens der Hanseatischen Invaliditätsversicherungsanstalt im Harz und in mehreren Kantonen der Schweiz. Es besteht begründete Hoffnung, daß, hervorgerufen einestheils durch die Nothwendigkeit der größeren Städte, für Erleichterung ihrer Krankenhäuser zu sorgen, sowie durch die Invaliditätsversicherungsaufgabe, andererseits aber vorzugsweise durch die in neuerer Zeit so lebendige Liebe und Fürsorge Wohlhabender für ihre nothleidenden Mitmenschen die Mittel gegeben werden, daß auch in dem Großherzogthum Baden bald solche wohlthätige und vortheilhafte Anstalten zur Beförderung des Volkswohlfühns errichtet werden können.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. November.

(Die Geldanlagen der Sparkassen.) Das Großherzogthum des Innern hat sich, wie die „Bad. Corr.“ erfährt, anlässlich der im Bankrott des Bankhauses Maas sich ergebenden Unzulänglichkeiten veranlaßt gesehen, für die Vertheilung der Gelde von Sparkassen um Genehmigung zur Begründung einer laufenden Rechnung oder zur vorübergehenden Anlegung verfügbarer Kassenbestände (§ 14 Absatz 3 Sparkassenges.) folgende Grundsätze aufzustellen:

I. Die Genehmigung zur Hingabe von Sparkassengeldern auf Kontokorrent und zu sonstigen vorübergehenden Anlagen von Sparkassenkapitalien bei Geldinstituten wird nur erteilt werden: a. wenn entweder seitens des Schuldners nach Maßgabe der unten folgenden näheren Bestimmungen der Sparkasse Sicherheit geleistet wird, b. oder wenn das betr. Geldinstitut, sei es auf Grund gesetzlicher Verpflichtung, sei es freiwillig, alljährlich mindestens einmal seine, einen vollen Einblick in den Stand ermöglichende Bilanz veröffentlicht und aus diesen Veröffentlichungen erhellt, daß das Betriebs-(Aktien-)Kapital, die vorhandenen Reserven, die Art und Weise des Geschäftsbetriebs, der erzielte Reingewinn, sowie die Höhe der eingegangenen Verbindlichkeiten entsprechende Gewähr bieten und überdies die hinzugegebene Summe in einem angemessenen Verhältnis zu den Mitteln des Schuldners, b. Genossenschaftlichen mit unbeschränkter Haftung zu der Zahl und dem Vermögen der Genossenschaftler, steht.

II. 1. Die Sicherheitsleistung (Ia. oben) hat in der Regel durch Bestellung eines Pfandpfandes an solchen Wertpapieren, welche die Reichsbank und die Badische Bank im Lombardverkehr betreiben, zu geschehen. 2. Der Kurzwert der Pfandpapiere, und zwar bei Wertpapieren der Klasse I des Reichsbankes und bei Wertpapieren der Klasse II des Reichsbankes und für Wertpapiere der Klasse II desselben Reichs-

## Städte über 4000 Einwohner.

Stadt	Einwohnerzahl	Erkrankte ohne Todesfälle	Kinder von		Es starben an											
			0-1	1-16	Blattern	Keuchhusten	Stenohypus	Diphtherie	Keuchhustenseuche	Scharlach	Puerperalfieber					
Konstanz	16 233	94	33	17					6							
Willingen	6 423	43	20	2												
Börsach	8 122	41	13	4												
Freiburg	48 788	273	92	22												
Offenburg	8 462	37	17	4												
Lahr	10 809	60	24	6												
Baden	13 889	74	10	7												
Rastatt	11 570	38	8	7												

